

Unabhängig ——— Parteilich ——— Unausgewogen

# *D'Fleckarätsch*

Blättle der Bempflinger SPD

---

17. Jahrgang

Nummer 1

Oktober 2008

---



**Goldene Ehrennadel  
des Gemeindetages  
für Klaus Maschek**

## Ond schau wieder isch...

...so weit, dass a Johr rom ischt ond mr wieder ebbes zom verzähle hot.

Dia Kleibettlinger Adventsfenster hent jo letscht Johr an Ableger ghet em Fenster von der Cafeteria em Pflegeheim. Meiner Meinong noch war des ein voller Erfolg. Vielleicht derf mr so ebbes des Johr wieder macha.

Au dui Veraschtaltung mit SWR 4 hot batet. D' Stefanie Caija ond dr Michael Branik hent jo do so richtig d' Sau raus glau. aber s' hot sich glohnt. Send doch ebbes om 4000 Euro zamma komma für dr Birgit Zimmermann ihr Projekt en Eldoret. A baar Lompa hent no dia Häuser azonda ond d' Birgit isch grad no drovo komma. Vor deam Mädle muaß mr d' Kapp radoa, von deam was dui do honta schafft. Dean Idealismus dätet wahrscheinlich de wenigste von ons aufbrenge. I wensch dr Birgit, ond jedafalls viele andere au, Gsondheit ond dass se do honta no viel für ihre Buaba doa kha.

Jetzt ischt jo an deam Weg, zwischa dr Mittelstädter ond dr Lindastroß am Kanal entlang a Gländer no komma, dass neamert neihaglet. Do war 's höchste Zeit. Mo i amol dean Vorschlag gmacht hau, hots ghoisa, no kenn mr grad so guat au da Necker eidohla. Aber seis drom.

Em Flecka gibt's scheints einige, mo moi-net, se miaßet onser Pflegeheim schlecht macha. I woiss jo et, wers ischt, aber mr sott et über ebbes schwätze, mo mr

koi Ahnong drvo hot. Dass anfangs Schwierigkeita geaba hot, koi Frog, aber en dr Zwischazeit laufft 's ond mir könnet froh sei, dass so ebbes en Bempflinga gibt. Alle 14 Tag macht BELA an Sonntagskaffee ond bringt sich au sonscht no ehraamtlich em Seniorazentrum ei. Was will mr denn no mehr.

Schö wär 's natürlich, wenn mr an gscheita Fußgängerüberweg, von dr Stroß Em Dorf zur Grabastroß hätt. Zeitaweis kommt mr kaum über d' Lindastr. nomm, so goht 's do zua. Send alles koine huirige Häsla mai, mo do henta wohnt. S' war jo au scho a mol a Fuaßgängerampel em Gschpräch. Mr muaß halt ällamol wieder nochfroga.

Onser Großbaustell (Eisebahbruck, Kreisverkehr ond zusätzliche Parkplätz am DGH), ischt jetzt au fertig. Lang gnuag hots jo dauret. Jetzt miaßet mr bloß no warte wia sich des auf Kleibettlinge auswirkt mit deam Schwerverkehr.

Ois muaß i no saga. I hoff, ond mit mir dia andere Bewohner vom Haus Im Dorf 4, dass ons längerfristig koi Haus vor d' Nas no baut wird. A Alägle wär halt doch schöner ond dr ideale Dorfmittelpunkt. Vielleicht könnt mr no dia Figuragruppe, mo vor dr Kelter ischt, au no do rom macha. So hot mr halt manchmol Fürz em Kopf.

Bis zom nächscte mol!

WAS

### Jetzt wieder a bissle Schwäbisch für Reigschmeckte:

huirige Häsla = heurige (junge) Häschen  
Fuier onterm Dach = der Haussegen hängt schief  
Ziag deine Schlabba a = Hausschuhe anziehen!  
So a Lättagschwätz = so ein unnützes Gerede  
a Lällabäbbel = törichter, zurückgebliebener Mensch  
Moischt mogst Moscht? = schmeckt dir Most?  
Des ischt a Klembemberlesgschäft = nicht lohnende Kleinarbeit

d' Lätsch nahenka = beleidigt sein  
Hennedreck rädere = Hühnermist sieben pingelig sein  
Des ischt  
mei Deedesbäs = die Frau meines Paten  
mei Dochterma = mein Schwiegersonn  
mei Gschwistrickend = mein Neffe  
(meine Nichte)

## Aus dem Gemeinderat

Ein Dauerthema war und ist der Hochwasserschutz. Das letzte »Jahrtausend« Hochwasser mit 90 l/m<sup>2</sup> in zwei Stunden war am 21. August 2005. Nachdem bereits kurz darauf eine Begehung mit Herrn Dr. Fischer vom Landratsamt stattfand, bei der Maßnahmen zum Hochwasserschutz erörtert, am 14.11.05 ein beratender Hochwasserausschuss gegründet

*Nur durch massiven Einsatz der Feuerwehr wird das Einlaufbauwerk des Hauwiesenbachs freigehalten.*

*Auch der »Halbschale« gelang es nicht, das Wasser in den Hauwiesenbach zurück zu leiten.*

*Der Feldweg vor dem Bahndamm soll höhergelegt werden, um den Steidenbach aufstauen zu können.*



*Pumphäusle Lauswiesen; hier soll eine kleine Wallschüttung den Steidenbach stauen*

*In der Langwies soll der Bach mäandrieren können, um die Fließgeschwindigkeit zu reduzieren.*

*Auf der Höhe vor Kleinbettlingen will man das Wasser aufhalten.*

und Ingenieur Werner Walter mit Planungen beauftragt wurde, geschah lange Zeit nichts.

Im Juli 2006 schließlich tagte der Hochwasserausschuss zum ersten Mal. Herr Walter stellte die Planung eines Hochwasserdamms vor dem Bahndamm vor, der ein Rückhaltevolumen von bis zu 64.000 m<sup>3</sup> haben sollte. In Kleinbettlingen war die Rede davon, dass der Querschnitt der Hauwiesendole, anschließend an die Seestraße, vergrößert werden müsse.

Im März 2007 stellte Herr Walter dem Gemeinderat dann Hochwasserschutzplanungen vor, bei deren Erarbeitung er das Büro Pirker + Pfeiffer, Münsingen, hinzu gezogen hatte. Er vertrat die Ansicht, dass man die anfallenden Wassermengen so durch Kleinbettlingen leiten sollte, dass es zu keinen Problemen kommt. Bereits in dieser Sitzung forderten beide

Fraktionen eine öffentliche Begehung der entsprechenden Plätze. Leider kam die Verwaltung diesen Forderungen erst Anfang September 2008 nach, obwohl immer wieder nachgefragt worden war.

Nachdem für die gesamten Hochwasserschutzmaßnahmen dann Ende 2007 die Kosten mit einer knappen Million auf dem Tisch lagen, wurden Wirtschaftlichkeitsberechnungen aufgestellt. Der Hochwasserausschuss tagte zum zweiten Mal im März 2008. Vorgestellt wurden jetzt neue, deutlich reduzierte Planungen, die

leider erst nach den Sommerferien in den Gemeinderat kamen – die Verzögerung lag nicht am Gemeinderat. Jetzt kam noch die Idee auf, den Hauwiesenbach auf der Hochfläche in Richtung Grafenberg zurück zu halten. Endgültig beschlossen wird, wenn die Kosten auf dem Tisch liegen. Denn eben diese ließen ja den ersten Plan Makulatur werden.

Behindert oder verzögert wurde die Hochwasserplanung in 2006/07 sicher durch die Erneuerung des Bahndurchlasses und die Parkplatzerweiterung am DGH. Dies ist jetzt fast abgeschlossen; es fehlt lediglich eine ordentliche Bepflanzung.

Ein weiteres Thema des Jahres 2008 war und ist das »Bildungszentrum« Auf Mauern. Ausgelöst wurde es durch den Raumangel sowohl in der Grundschule als auch im Kindergarten. Außerdem ist es pädagogisches und organisatorisches Ziel, dass Kindergärten und Grundschule kooperieren, was eine verstärkte Zusammenarbeit bedingt, sowie gemeinsame Veranstaltungen und vielleicht auch ein gemeinsames Mittagessen zur Folge hat.

Um auch die personellen Voraussetzungen zu verbessern, schlug Bürgermeister Heidrich vor, die Kindergärten bei der Grundschule zusammen zu fassen. Es wurde ein beschließender Ausschuss »Bildungszentrum« gegründet, der bisher drei Mal tagte und das Reutlinger Architekturbüro Riehle + Partner, wurde vom Gemeinderat beauftragt, vernetzte Räumlichkeiten zu entwerfen.

Die Planungen von Architekt Löw stießen nicht nur auf Zustimmung und der Gemeinderat verwarf den Vorschlag der Verwaltung, die Kindergärten Hanflandweg und Kleinbettlingen nach »Auf Mauern« zu verlegen. Derzeit geht es nun darum, die Räumlichkeiten der Grundschule besser zu nutzen. Dazu wird voraussichtlich Innenarchitekt und Raumge-

stalter Matthias Buck vom Büro Kameleon zu Rate gezogen. Anschließend sollen Kindergarten und Schule räumlich miteinander verbunden werden und bestimmte Räume gemeinsam nutzen. Es muss ein größeres Lehrerzimmer geplant werden, in dem Erzieherinnen und Lehrerschaft gemeinsam arbeiten können, außerdem ein größerer multifunktionaler Raum und ein neues Rektorat.

In Zusammenhang mit dem Bildungszentrum wurde das Sanierungsgebiet »Ortsmitte« um die Grundstücke Kleinbettlinger Str. 9 und Schulstr. 1–5 sowie Kelterstr. 26/28 erweitert. Letzteres Gebiet soll neu geordnet werden, man will damit an Landesmittel heran kommen.

In der Juli-Sitzung standen die Kindergartengebühren wieder einmal auf dem Prüfstand, nachdem Eltern die Einhaltung der Landesrichtsätze forderten und gleichzeitig wieder einen Geschwisterrabatt einführen wollten. Dies hätte eine Senkung der Gebühren bedeutet und stieß auf deutlichen Widerstand der Verwaltung und Teilen des Gemeinderates. Man einigte sich dann mehrheitlich darauf, die Gebührensätze zu belassen und den WKB mit einer neuen Grundlage für die Gebührenerhebung zu beauftragen.

Die Bempflinger und Kleinbettlinger Kindergärten sind aktuell bis auf drei Plätze besetzt. Hanflandweg läuft weiterhin 1,5-gruppig, Kleinbettlingen wurde wieder auf 2 Gruppen aufgestockt. In allen drei Einrichtungen gibt es unter Dreijährige, z. T. aus anderen Gemeinden.

Erfreuliches Thema war die Verleihung der Goldenen Ehrennadel des Gemeindetages an Klaus Maschek für 30 Jahre Engagement im Gemeinderat. In seiner Laudatio verwies Bürgermeister Heidrich auch darauf, dass Maschek sich auch auf vielfältigen anderen Gebieten verdient gemacht habe.

E.V.

## 30 Jahre Gemeinderat – einige sehr persönliche Gedanken

Es ist für Bempflingen schon ein Novum, dass ein Gemeinderat eine über 30-jährige Dienstzeit aufweisen kann. Meine ersten Amtszeit (1968–1975) war in der Hauptsache geprägt vom Neubau der Kreisstraße nach Nürtingen und der Kreis- und Gemeindereform, die dann die Eingemeindung der damals noch eigenständigen Gemeinde Kleinbettlingen nach sich zog.

Als ich nach einer längeren »Denkpause« im Jahr 1984, diesmal auf der SPD-Liste, erneut für den Gemeinderat kandidierte und auch gewählt wurde, konnte ich noch nicht ahnen, dass dies eine weitere Amtszeit von nahezu 25 Jahren nach sich ziehen würde. Für mich war es, da ich noch an die Verhältnisse aus meiner früheren Tätigkeit ohne Fraktionen gewohnt war, neu, nun als Fraktionsvorsitzender mit einer kleinen Gemeinderatsfraktion in die Bempflinger Gemeindepolitik einzusteigen. Mit viel Fingerspitzengefühl und Sensibilität, aber auch mit guten, überzeugenden Argumenten ist es uns schließlich gelungen, Vertrauen und Anerkennung zu finden und somit, gemeinsam mit dem ganzen Gremium, optimal und zukunftsweisend für die Gemeinde zu arbeiten. Wichtige Aufgaben wurden gelöst, wichtige Projekte wurden angegangen und bewältigt. Hier Einzelheiten zu nennen, würde den Rahmen sprengen.

Rückblickend kann ich sagen: Es war eine schöne, nicht immer leichte Zeit. Es waren für mich befruchtende Jahre. Ich habe sehr viele Menschen mit sehr unterschiedlichen Interessen, Wünschen und Visionen kennen gelernt. Viele von

ihnen mussten, so wie ich selbst, einen Lernprozess durchstehen, dessen Erkenntnis schlicht und einfach war: Vieles kann geschaffen, bewältigt und auch umgesetzt werden – aber nicht alles Wünschenswerte ist machbar. So war es vor 30 Jahren und schon früher – und heute ist es nicht anders. Manchmal würde ich mir wünschen, dass in den Beratungen des Gemeinderats weniger auf Formalitäten und Regularien geachtet

würde und mehr auf pragmatische, der jeweiligen Situation entsprechende Lösungen gesetzt wird.

Ich habe immer versucht nach dem Auftrag der Gemeindeordnung zu handeln: »Die Gemeinderäte entscheiden im Rahmen der Gesetze nach ihrer freien, nur durch das öffentliche Wohl bestimmten Überzeugung«. Unter dem öffentlichen Wohl verstehe ich die Belange der ganzen Gemeinde – das heißt, dass sich Gruppeninteressen, und sollten sie noch so berechtigt sein, dem Gemeinwohl unterordnen müssen. Das bedeutet: alle Entscheidungen des Gemeinderats sollen sich harmonisch in ein Gesamtkonzept einfügen, das dem Wohl von Gemeinde und Mitbürgerinnen und -bürgern dient. Dafür habe ich mich immer, auch in schwierigen Situationen, eingesetzt. Wichtig war und ist für mich, ein auf Vertrauen basierendes Arbeiten zu pflegen – dass man sich auch nach schwierigen Diskussionen immer wieder in die Augen sehen kann.

In diesem Sinne – auch weiterhin eine gute Arbeit für unser Bempflingen und seiner Bürgerinnen und Bürger.

Klaus Maschek



## Ein Abzug der Truppen hilft niemandem

### Rainer Arnold MdB über den Bundeswehreinsatz in Afghanistan

Sechs Jahre nach dem Sturz des Taliban-Regimes unterstützen die internationalen Einsatztruppen der ISAF im Auftrag der Vereinten Nationen die mittlerweile demokratisch gewählte afghanische Regierung beim Wiederaufbau des kriegszerstörten Landes. Es hat sich leider immer wieder gezeigt, dass zwei Jahrzehnte Bürgerkrieg und Taliban-Herrschaft nicht schnell überwunden werden können.

Doch die derzeitige Diskussion um den Bundeswehreinsatz am Hindukusch richtet den Blick zu einseitig auf die ungelösten Probleme. Es gibt auch viel Erreichtes, auch das gehört zur Debatte. So wurden für den zivilen Aufbau, für Straßen, Stromnetze oder Trinkwasserversorgung 20 Milliarden US-Dollar von der internationalen Gemeinschaft bereitgestellt.



Rainer Arnold MdB besichtigt ein Trinkwasser-Projekt anlässlich eines Truppenbesuchs in Afghanistan

Insgesamt 3 500 Schulen sind in den letzten Jahren gebaut worden. Sechs Millionen Kinder und erstmals jedes zweite Mädchen gehen zur Schule. Vier von fünf Afghanen haben jetzt Zugang zu medizinischer Versorgung. Fünf Millionen Flüchtlinge konnten seither in ihre Heimat zurückkehren. Auch diese Fakten

müssen wir sehen, wenn wir über Afghanistan sprechen.

Die zentralen Herausforderungen in und für Afghanistan sind und bleiben politischer Art – gegen Selbstmordattentate, ferngezündete Sprengsätze und Minen, können wir mit militärischen Mitteln allein nichts ausrichten. Wir setzen deshalb auf einen ganzheitlichen Ansatz, der die verschiedenen Arten der Unterstützung für Afghanistan bündelt. Dies wird mittlerweile auch von anderen Verbündeten als richtig erkannt und zunehmend übernommen. Damit kommen wir einem Konzept für das Land näher, das wieder mehr Stabilität schaffen kann.

Beispielsweise ging im Norden, wo die Deutschen die Stabilisierung der Region mit voranbringen konnten, der Drogenanbau zurück. Im Süden, wo es Rückschritte zu vermehren gibt, ist er hingegen gewachsen.

Die Bundeswehr wird weiterhin im Norden die Verantwortung tragen. Sie übernimmt sie mittlerweile auch die Ausbildung von Polizeikräften, weil die bisherigen Maßnahmen nicht ausreichten. Deutschland stellt hier ferner die schnelle Eingreiftruppe, welche die Sicherheit der Soldaten gewähren soll. Nachdem Norwegen als kleines Land diese Aufgabe nicht länger leisten konnte, ist es nur schlüssig, dass deutsche Soldaten den Schutz der deutschen Kräfte im Norden selbst übernehmen. Eine Entsendung in den Süden wird es hingegen nicht geben.

Man wird sich weiterhin daran orientieren müssen, wo und in welchem Umfang der staatliche Aufbau Unterstützung benötigt. So bedarf es der Ausbildung weiterer Sicherheitskräfte, wir brauchen generell mehr Präsenz der internationalen

Kräfte im Land – nicht nur in den Zentren und an Brennpunkten. Ferner steht die Vorbereitung der freien Wahlen im nächsten Jahr an und die gesicherte Überwachung des Flugraumes. Solche Aufgaben zu erfüllen ist Voraussetzung für die positive Entwicklung des Landes.

Auf Dauer muss die afghanische Regierung in die Lage versetzt werden, die Verantwortung für die Sicherheit im Land allein zu übernehmen. Nur durch konkrete Leistungen im Bereich der Sicherheit

und durch Projekte, die Menschen in Lohn und Brot bringen, kann die Regierung an Anerkennung und Autorität gewinnen.

Ein kompletter Abzug der Truppen aus Afghanistan würde niemandem helfen, aber die afghanische Bevölkerung, die auf uns setzt, im Stich lassen. Und wir würden erneut zulassen, dass internationale Terroristen in Afghanistan sich Rückzugsräume schaffen. Das kann nicht in unserem nationalen Interesse sein.

## Kritisch politisch – Jugend in der SPD

Wir Jusos sind der Jugendverband der SPD, welchem alle SPD-Mitglieder unter 35 Jahren angehören. Gleichzeitig stellen wir aber auch eine eigene Organisation dar, der sich jede und jeder unter 35 Jahren, auch ohne SPD-Beitritt, beitragsfrei anschließen kann. Im Kreisverband Esslingen zählen wir über 190 Mitglieder, darüber hinaus gibt es hier sechs Juso-Arbeitsgemeinschaften: Esslingen, Filderstadt, Kirchheim, Leinfelden-Echterdingen, Ostfildern und die Juso Regio AG. Diese ist als stadt- und gemeindeübergreifende Arbeitsgemeinschaft im Nürtinger Umland und der Filderregion mit rund 70 Mitgliedern eine der größten Juso-Gruppen im Kreisverband Esslingen.

Unsere Vorstellung von einem selbstbestimmten und freien Leben orientiert sich an der Möglichkeit für Menschen, ihre Ansprüche realisieren zu können. Wichtige Meilensteine für uns sind hierbei Selbstverwirklichung, Kreativität, Zusammenhalt und Solidarität. Wir wollen nicht, dass Menschen danach beurteilt werden, ob und wie sie im Interesse der Ökonomie funktionieren bzw. ob sie einer profitorientierten Welt nützlich sind. Wir wissen aber auch, dass sich unsere Gesellschaft verändert hat, und dass wir

neue Antworten und Ideen brauchen. Gerade deshalb kämpfen wir Jusos als linker Richtungsverband für die Schaffung des demokratischen Sozialismus. Dieser war immer Vorreiter, wenn es darum ging, die Ansprüche an Solidarität und Freiheit, an Gerechtigkeit und Innovation zu thematisieren und sich in die gesellschaftliche Auseinandersetzung einzuschalten.

Wir sind für den freien und allgemeinen Zugang zu Bildung an Schulen, Universitäten und in Lehrberufen. Deshalb fordern wir Standards zur Qualität von Bildung. In einem vereinten Europa müssen solche Standards europaweit gelten und Abschlüsse vergleichbar machen. Leistungen müssen über Ländergrenzen und Ausbildungssysteme hinweg anerkannt werden. Eine abgeschlossene Berufsausbildung sollte auch ein Hochschulstudium ermöglichen! Wir sprechen uns für die Gesamtschule und die Abschaffung des dreigliedrigen Schulsystems aus.

Podiumsdiskussionen, Infostände, Diskussionsabende und politische Ausflüge sind nur einige der Aktionen, welche wir als Juso Regio AG jedes Jahr durchführen. ☞



Zu unserer monatlich stattfindenden *politLounge* im Nürtinger Jugendhaus laden wir beispielsweise Referenten aus allen Bereichen des Ehrenamtes in unserer Region ein.

2008 nahm eine Delegation der Juso Regio AG am mehrtägigen Kongress »Für eine Linke der Zukunft!« in Berlin teil und

diskutierte dort über 63 Thesen zu jungsozialistischer Politik. Im Verlauf des Kongresses führte die Juso Regio noch ein Interview mit Franziska Drohsel, der Bundesvorsitzenden der Jusos.

Dieses Interview und alle aktuellen Termine der Juso Regio AG sind jederzeit auf [www.regio-jusos.de](http://www.regio-jusos.de) abrufbar.



## Bereits seit 1932: Quadratisch. Praktisch. Gut.

Auf Clara Ritters Vorschlag hin wurde schon 1932 die erste Schokolade kreiert, »die in jede Sportjackettasche passt, ohne dass sie bricht, und das gleiche Gewicht hat, wie die normale Langtafel«. Das Schokolade-Quadrat bekam den Namen »Ritters Sport Schokolade«.

### Termine:

- |                 |  |
|-----------------|--|
| <b>12.10.08</b> | Bürgerinformationstag<br>14–17 Uhr im DGH – besuchen Sie unseren Stand |
| <b>17.1.09</b>  | Skibörse<br>im Untergeschoss des DGH                                   |
| <b>7.9.09</b>   | Gemeinderats-, Kreistags-,<br>Regional- und Europawahl                 |

Am 2. August besuchten 14 Kinder aus Bempflingen und Kleinbettleingen zusammen mit Volker Hasenberg sowie Eva und Peter Voss die Schokoladenfabrik Ritter in Waldenbuch. In der Schoko-Werkstatt wurden die Kinder eingeweiht in die hohe Kunst der Schokoladenherstellung und durften dann eine eigene Tafel herstellen – ganz nach eigenen Vorlieben und Wünschen. Unterstützt wurde der Ausflug vom Autohaus Gruber, das ein Fahrzeug zu Verfügung stellte. An dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön an Josef Gruber.

F.K.

### Impressum

Herausgeber: SPD-OV Bempflingen, Redaktion: Dr. Peter Voss, Klaus Maschek, Eva Voss (E.V.)  
Außerdem mit einem Beitrag vertreten: Wilhelm Auch-Schwelk (WAS), Volker Hasenberg (V.H.) und Felix Kubel (F.K.)